

**Bericht zur Schulvisitation am
Barnim-Gymnasium
in Bernau-Waldfrieden**

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N

Schulvisitationsteam:

Janina Kolkmann

Marion Berthold

Dietmar Drogi



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	29.11/30.11/01.12.2011
Termin der Berichtslegung	02.03.2012 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Barnim-Gymnasium Hans-Wittwer-Straße 20 16321 Bernau-Waldfrieden
Schulform	Gymnasium
Schulnummer	121071
Schulträger	Landkreis Barnim
Staatliches Schulamt	Eberswalde
Zuständige Schulrätin	Frau Bönig

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150-153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	7
2.3	Das Qualitätsprofil.....	8
3	Grundlagen des Berichts	10
3.1	Methodische Instrumente	10
3.2	Ablauf der Visitation	11
4	Ausgangsposition der Schule.....	12
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	12
4.2	Schülerinnen und Schüler	13
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	13
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	15
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	15
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	22
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	26
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	27
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	28
6	Übersicht der Ergebnisse.....	29
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	29
6.2	Wertungen der Profilerkmale im Qualitätsprofil	31
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	50

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Barnim-Gymnasiums für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autor: OStD R. Brandenburg Schulleiterin

Bericht zur Präsentation im Rahmen der Visitation November 2011 zu Entwicklung seit der Erstvisitation, abgeleiteten Maßnahmen sowie gestellter Ziele und deren Umsetzung

„In der Erstvisitation 2007 wurde als besonderer Kritikpunkt das Profilvermerkmal 7 „Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess“ herausgestellt. Dies bezog sich speziell auf die strukturierte Unterrichtsgestaltung, die binnendifferenzierte Arbeit zur Berücksichtigung der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie die Planung oder Umsetzung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler.

In Auswertung dessen haben wir für unser Lehrerkollegium eine SCHILF zur Binnendifferenzierung organisiert und durchgeführt. Dabei wurde nicht nur im Plenum, sondern auch fachspezifisch gearbeitet, um gemeinsam konkrete Beispiele zu erstellen, die dann für alle nutzbar sind. Die Organisation dieser Fortbildung bereitete große Schwierigkeiten, da es kaum Fortbildner zu dieser Problematik gibt.

Außerdem arbeiten wir daran, dass die Kollegen untereinander verstärkt hospitieren und somit voneinander „lernen“.

Desweiteren sind unsere Schwerpunkte bei Hospitationen:

- Motivation und zielorientierter Lernprozess sowie
- individualisiertes Lernen.

Auch die Auswertung von Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnissen erfolgt in den Fachbereichen sowie der Lehrerkonferenz. Hier wurden u. a. Rückschlüsse zu Vermittlung von Themen im Unterricht sowie zusätzlichen Trainingsangeboten gezogen, um die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Prüfungen mit ihren speziellen Anforderungen vorzubereiten.

Aufgrund unserer Schülerklientel, die zu einem höheren Anteil aus Jungen besteht, ergeben sich unsere Entwicklungsziele in Abstimmung mit unserem Schulprogramm wie auch unter Beachtung dieser Besonderheit:

1. Unser mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt wird weiter ausgebaut. Dazu werden die Beziehungen zu Industrie, Forschung und Lehre vertieft, unsere Planung der einzurichtenden Seminarkurse richtet sich ebenfalls daran aus. Für die Schülerinnen und Schüler besteht bereits die Tradition, an Wettbewerben, Olympiaden und MINT-Camps teilzunehmen, um selbstständiges Arbeiten zu üben. Diese Tradition wird gepflegt und fortgeführt. Zugleich streben wir eine umfassende Allgemeinbildung an.
2. Die Förderung des individualisierten Lernens der Schüler bleibt weiterhin ein Hauptschwerpunkt, da diese eine besondere Herausforderung an jede Lehrkraft darstellt. Aber auch die Vermittlung des „Miteinander“ und die Förderung der Teamfähigkeit, also die Ausbildung wichtiger Personalkompetenzen, bilden einen Schwerpunkt der Arbeit im und außerhalb des Unterrichts. Sie dient der Entwicklung der einzelnen Schülerpersönlichkeit und gleichzeitig der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in Studium bzw. Beruf. Dies wird weiterhin ein Hospitationsschwerpunkt der Schulleitung sein. Gleichzeitig befinden wir uns in der zunehmenden Einbeziehung der Vorsitzenden der Fachkonferenzen zu Hospitationen, um die Öffnung innerhalb des Kollegiums voranzubringen.
3. Unsere Partnerschaften mit den Schulen in Kezmarok (Slowenien) und Mosty (Polen) werden weitergeführt und mit Projektarbeiten verbunden. Neu hinzu gekommen ist der Aufbau einer Kooperation mit Malmö (Schweden), der in der Folgezeit inhaltlich zu untersetzen ist.
4. Insgesamt möchten wir unsere Schulgemeinschaft als Einheit aller daran Beteiligten weiterentwickeln. Hierbei spielen das Engagement jedes Einzelnen, die Transparenz zwischen den einzelnen Gruppen und Gremien sowie die gemeinsame Erarbeitung von Entscheidungen eine große Rolle. So unterstützen wir z. B. die Schüler bei der Realisierung von Projekten, beziehen die Gremien in die Entwicklung schulisch relevanter Festlegungen mit ein, gestalten gemeinsame Höhepunkte, haben ein erstes Ehemaligentreffen organisiert und wollen im Rahmen der anstehenden Überarbeitung unserer Homepage einen Newsletter für Eltern und Ehemalige einrichten.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Barnim-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 8f.). Es enthält 19 Profilverkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

² 18 Profilverkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,9	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1	2,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	2,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	2,6			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,3			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,6	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,4	2,2			9.1 Berücks. individueller
	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,6	2,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	2,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
2		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		4			16.5 Netzwerkarbeit
		4			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4			17.2 Beteiligung der Gremien
		4			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.barnim-gymnasium.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	257	257	100
Eltern	281	197	70
Lehrkräfte	43	41	95

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	36
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	36/36
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
20	0	16

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	11	7	13	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	15	5

PC im Raum vorhanden	7
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	5

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	42	44	8	3	0	0	0	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	25	11	14

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
19.09.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
24.10.2011		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleiterin
17.10 - 28.10.2011		Zeitfenster der Befragungen
29.11.2011	15:10 Uhr	Präsentation der Schule
	15:50 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	16:45 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	19:00 Uhr	Interview mit sieben Eltern
30.11.2011	07:25 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:20 Uhr	Interview mit elf Schülerinnen und Schülern
	15:15 Uhr	Interview mit neun Lehrkräften
01.12.2011	07:25 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:15 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	15:30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Das Barnim-Gymnasium hat ein mathematisch-naturwissenschaftliches Profil. Die Schule ist Mitglied im MINT EC³. Neben den allgemein bildenden Klassen gibt es in jeder Jahrgangsstufe eine MINT-Klasse sowie eine Leistungs- und Begabungsklasse. Der Schulstandort befindet sich im Ortsteil Waldfrieden, ca. sechs Kilometer vom Bernauer Stadtzentrum entfernt. Auf dem so genannten Bildungscampus ist die räumliche Anbindung an das OSZ Barnim I gegeben. Auf Grund der Lage und Profilierung kommen die Schülerinnen und Schüler sowohl aus der Stadt Bernau als auch aus dem Landkreis Barnim. Sie sind in hohem Maße auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Die konkreten Zahlen werden durch die Schule nicht erhoben.

Die Rahmenbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert, wenn auch einzelne Umgestaltungsmaßnahmen vorgenommen wurden. Der Altbau wurde energetisch saniert, mit neuer Technik und modernem Mobiliar eingerichtet. Der Einbau interaktiver Tafeln ist vorbereitet. Die Schule verfügt gegenwärtig über zwei interaktive Tafeln im Neubau. Dort wurde auch ein Computerraum neu ausgestattet. Zur flexibleren Nutzung durch die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte erfolgte für den gesamten Schulstandort die Einrichtung eines W-LAN-Netzes. Im Altbau wurde darüber hinaus die Aula saniert und ebenfalls neu ausgestattet. Die Sitzordnung in den Unterrichtsräumen ist vorrangig frontal ausgerichtet. In einzelnen Räumen wurden Einzeltische angeschafft, um im Bedarfsfall ein zügiges Umräumen zu gewährleisten. Insgesamt sind sowohl die Klassen- als auch die Fachräume wenig mit didaktischen Materialien und Schülerarbeiten ausgestattet, um ein lernförderliches Klima zu schaffen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das nahe gelegene Paulus-Praetorius-Gymnasium in Bernau sowie das Gymnasium in Wandlitz gegeben.

³ Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012
5	29	30	28	14	15	12	0	0	0	0	0	0	-	-	-
6	30	30	30	9	15	15	0	0	0	0	0	0	-	-	-
7	81	120	145	29	42	58	0	1	1	0	1	0	-	-	-
8	118	87	118	47	31	44	0	1	1	3	1	1	-	-	-
9	92	114	82	47	43	29	0	0	1	2	3	0	-	-	-
10	62	91	112	32	45	41	0	0	0	1	2	3	-	-	-
11	63	47	75	17	28	38	1	1	1	0	1	2	-	-	-
12	52	63	41	22	19	21	0	2	2	0	0	1	-	-	-
13	101	53	60	42	22	17	1	0	0	1	0	0	-	-	-
Summe Schule	628	635	691	259	260	273	2	5	6	7	8	7	-	-	-
in %	100	100	100	41,2	40,9	39,5	0,3	0,8	0,9	1,1	1,3	1,0	-	-	-
Vergl. Land %	100	100	100	55,3	54,7	53,6	0,2	0,3	0,3	-	-	-	-	-	-

Quelle: ZENSOS⁴

Im Schuljahr 2011/2012 lernen insgesamt 691 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler ist damit im Vergleich zu den letzten beiden Schuljahren um knapp 10 % gestiegen. Im Vergleich zu Erstvisitation 2007 lernen geringfügig weniger Schülerinnen und Schüler am Barnim-Gymnasium. Auffällig ist, dass der Anteil der Schülerinnen im gesamten Erhebungszeitraum mit über 13 % deutlich niedriger liegt als im Landesdurchschnitt. Zurzeit besuchen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Schule. Sie sind in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung sowie Autismus diagnostiziert. Darüber hinaus gibt es sieben Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
2011/2012	46	32	69,6	-	4	8,7	-	47,3	-
2010/2011	45	30	66,7	70,4	1	2,2	14,0	48,4	49,9
2009/2010	46	31	67,4	70,6	4	8,7	12,4	47,6	49,6

Quelle: ZENSOS

⁴ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
2011/2012	51	2	3,9	5	9,8	2	3	5
2010/2011	51	1	2,0	7	13,7	-	-	5
2009/2010	47	2	4,3	3	6,4	4	1	4

Quelle: ZENSOS

Derzeit unterrichten 46 Stammllehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist im Erhebungszeitraum relativ stabil geblieben. In diesem Schuljahr sind drei neue Lehrkräfte an die Schule gekommen, gleichzeitig unterrichten fünf B-Lehrkräfte in diesem Schuljahr. In den letzten drei Schuljahren verließen sechs Lehrkräfte das Gymnasium. In der Ausbildung befinden sich gegenwärtig fünf Referendarinnen und Referendare.

Frau Brandenburg leitet die Schule seit dem Jahr 2000. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin, Frau Ziems, seit 2009 und die Oberstufenkoordinatorin, Frau Rückstieß, seit 2002 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Englisch Lesen								
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
Gymnasium	Land	0	0	2	16	32	44	6
	Schule	0	0	0	22	39	36	3
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
Gymnasium	Land	1	6	16	23	26	23	5
	Schule	0	6	16	32	35	11	0

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ⁵/Schule

Die Ergebnisse in „Englisch Lesen“ der letzten beiden Schuljahre zeigen im Wesentlichen durchschnittliche Ergebnisse im Vergleich zum Land, wenn auch die höchsten Kompetenzstufen nicht in hohem Maße vertreten sind.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Deutsch Lesen			
2009/2010		MW % gelöst	Schülerzahl
Gymnasium	Land	66	6.290
	Schule	62	105
2010/2011		MW % gelöst	Schülerzahl
Gymnasium	Land	66	6.290
	Schule	66	76

Quelle: ISQ/Schule

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Deutsch Lesen						
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %				
In diesem Jahr lag noch kein von der KMK beschlossenes Kompetenzstufenmodell für diesen Bereich vor. Daher konnten in den Rückmeldungen keine Verteilungen auf Kompetenzen berichtet werden.						
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %				
		1	2	3	4	5
Gymnasium	Land	1	6	26	32	35
	Schule	0	6	29	28	37

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Schule

⁵ Institut für Schulqualität Berlin/Brandenburg.

Aus den Ergebnissen des Kompetenzbereichs „Deutsch Lesen“ ist ersichtlich, dass die Schülerinnen und Schüler durchschnittliche Ergebnisse im Vergleich zum Land erzielten. Dies trifft sowohl auf die im prozentualen Mittelwert gelösten Aufgaben als auch auf die Verteilung der Kompetenzstufen zu.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Mathematik						
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %				
		1	2	3	4	5
Hier wurden keine Vergleichswerte angegeben, weil wegen der freiwilligen Durchführung keine allgemeine Gültigkeit und damit Vergleichbarkeit unterstellt werden kann.						
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %				
		1	2	3	4	5
Gymnasium	Land	1	1	10	24	63
	Schule	0	7	20	12	60

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Schule

Die Schülerinnen und Schüler erlangten im Schuljahr 2010/2011 im Fach Mathematik durchschnittliche Ergebnisse im Vergleich zum Land. Wobei die Kompetenzstufen zwei und drei etwas häufiger vertreten sind als im Landesdurchschnitt.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10																
Sj.	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		insg	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		Kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2010/2011	M	89	3,6	-	-	-	-	-	-	3,4	-	-	-	-	-	-
	D	89	2,8	-	-	-	-	-	-	2,9	-	-	-	-	-	-
2009/2010	M	60	3,3	-	-	-	-	-	-	3,2	-	-	-	-	-	-
	D	60	2,7	-	-	-	-	-	-	2,8	-	-	-	-	-	-
2008/2009	M	66	2,9	-	-	-	-	-	-	3,2	-	-	-	-	-	-
	D	66	2,5	-	-	-	-	-	-	2,3	-	-	-	-	-	-

Quelle: ZENSOS

Die Ergebnisse in den Zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 für das Fach Mathematik sind in den letzten drei Schuljahren schwankend gewesen. Es stellen sich Ergebnisse dar, die sowohl im Landesdurchschnitt liegen als auch darunter sowie darüber. Im Fach Deutsch beliefen sich die Ergebnisse für das Schuljahr 2008/2009 unter dem Landesdurchschnitt. In den beiden darauf folgenden Schuljahren erzielten die Schülerinnen und Schüler Ergebnisse, die geringfügig über dem Landesdurchschnitt liegen.

Schriftliche Abiturprüfungen Gymnasium					
Schuljahr	Fach	Fachprüfmittelwert in Punkten		Fachprüfmittelwert in Punkten (Landeswerte)	
		Grundkurs	Leistungskurs	Grundkurs	Leistungskurs
2010/2011	Mathematik	9,2	9,2	8,6	9,9
	Deutsch	8,8	7,6	8,6	8,6
	Englisch	8,9	8,4	8,3	9,1
	Biologie	-	8,4	8,7	9,0
	Physik	8,0	4,8	7,4	7,6
2009/2010	Mathematik	11,1	8,0	7,8	8,9
	Deutsch	9,0	7,7	8,6	8,3
	Englisch	8,2	9,9	8,2	9,3
	Biologie	-	8,2	8,7	9,2
	Physik	-	7,5	7,0	8,3
2008/2009	Mathematik	6,9	8,0	7,1	9,6
	Deutsch	7,7	8,5	8,1	8,1
	Englisch	7,2	9,3	8,2	9,3

Quelle: ZENSOS

Die von den Schülerinnen und Schülern erzielten Ergebnisse in den schriftlichen Abiturprüfungen der letzten drei Schuljahre sind insofern auffällig, als die Fachprüfmittelwerte in den Leistungskursen mit wenigen Ausnahmen z. T. deutlich unter den Landesvergleichswerten liegen. Nur für das Fach Englisch in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 sowie für Deutsch im Schuljahr 2008/2009 stellen sich Ergebnisse dar, die im Landesdurchschnitt bzw. leicht darüber liegen. In den Grundkursen sind Ergebnisse zu verzeichnen, die in den Schuljahren 2009/2010 sowie 2010/2011 über dem Durchschnitt im Vergleich zum Land oder im Durchschnitt liegen. Im Schuljahr 2008/2009 befinden sich die Ergebnisse in den Grundkursen der Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch unter dem Durchschnitt des Landes.

Neben den Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Leistungsermittlungen erwarben sie Erfolge in regionalen und überregionalen Wettbewerben bzw. internationalen Olympiaden. Im Folgenden ist eine Auswahl der Schule dargestellt.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
1. Runde internationale Physik-Olympiade 2009/2010	Teilnahme
49. Kreis-Mathematik-Olympiade 2009/2010	1. Platz und 3. Platz
48. Kreis-Mathematik-Olympiade 2009/2010	1. Platz
Chemkids 2008/2009	Erfolgreiche Teilnahme
Känguru-Wettbewerb 2008/2009	1. und 3. Plätze
Känguru-Wettbewerb 2010/2011	3. Plätze
Landesolympiade Biologie 2008/2009	Erfolgreiche Teilnahme
Landesolympiade Biologie 2009/2010	Erfolgreiche Teilnahme
Landesolympiade Biologie 2010/2011	2. Platz
Landesolympiade Chemie 2008/2009	Erfolgreiche Teilnahme
Landesolympiade Physik 2009/2010	Erfolgreiche Teilnahme

Landesolympiade Physik 2010/2011	Erfolgreiche Teilnahme
Nationale Geographic 2009/2010	Erfolgreiche Teilnahme
Nationale Geographic 2010/2011	Erfolgreiche Teilnahme
Internationale Biologie-Olympiade 2009/2010	Erfolgreiche Teilnahme
Internationale Biologie-Olympiade 2010/2011	Erfolgreiche Teilnahme
Internationale Chemie-Olympiade 2010/2011	Erfolgreiche Teilnahme

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 7)									
Bildungsgangempfehlung	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	abs.	In %	Land in %	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %
EBR	0	0	-	0	0	0	0	0	0
FOR	0	0	-	0	0	1,3	0	0	1,5
AHR	115	100	-	120	100	85,2	81	100	89,3
Ohne	0	0	-	0	0	13,5	0	0	9,3
Summe	115	100	100	120	100	100	81	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife GOST gymnasiale Oberstufe
 Quelle: ZENSOS

In den letzten drei Schuljahren wurden ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit der Bildungsgangempfehlung der Allgemeinen Hochschulreife in die Jahrgangsstufe 7 aufgenommen.

Erreichter Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10)									
Erreichter Schulabschluss	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %
Abschluss offen	0	0	0	0	0	0,2	0	0	0,1
BBR	2	2,2	2,7	8	13,3	5,1	0	0	0,8
EBR	0	0	0,4	1	1,7	0,5	0	0	0,3
FOR	1	1,1	1,7	0	0	1,8	0	0	1,2
Berecht. Besuch GOST	86	96,6	95,2	51	85	92,4	66	100	97,7
Summe	89	100	100	60	100	100	66	100	100

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
 GOST gymnasiale Oberstufe
 Quelle: ZENSOS

Bei den erreichten Schulabschlüssen in der Jahrgangsstufe 10 wird deutlich, dass im Berichtszeitraum der letzten drei Schuljahre, nur mit einzelnen Ausnahmen, die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erwarben. Eine Schülerin bzw. ein Schüler erlangte im Schuljahr 2010/2011 die Fachoberschulreife, zwei Schülerinnen bzw. zwei Schüler erwarben die Berufsbildungsreife. Auffällig erscheint für das Schuljahr 2009/2010, dass ein im Vergleich zum Land überdurchschnittlicher Anteil an Schülerinnen und Schülern die Jahrgangsstufe 10 mit der Berufsbildungsreife abschloss.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung											
Im Schuljahr 2010/2011 erreichter Schulabschluss	Schüler insg.		davon mit Bildungsgangempfehlung								
			EBR		FOR		AHR		Ohne		
	abs.	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	
Ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BBR	2	2,2	0	0	1	50,0	1	50,0	0	0	0
EBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FOR	1	1,1	0	0	0	0	1	100	0	0	0
Berecht. GOST	86	96,6	0	0	0	0	0	0	0	0	0

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife GOST gymnasiale Oberstufe

Quelle: ZENSOS

Die Schülerinnen und Schüler erzielten im Schuljahr 2010/2011 am Ende der Jahrgangsstufe 10 mit wenigen Ausnahmen die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, so wie dies auch durch die Einschätzung der Bildungsgangempfehlung am Ende der Primarstufe prognostiziert wurde.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	145	1	0,7	0,3	1	1,7	0,2	0	0,8	0,1
8	118	0	0	0,5	0	4,6	0,4	0	0	0,1
9	82	1	1,2	0,7	1	2,7	0,5	0	0	0,2
10	112	3	2,7	0,9	3	1,1	0,7	0	3,4	0,2
7-10	457	5	1,1	0,6	10	2,4	0,4	4	1,0	0,2
11	75	2	2,7	3,1	2	2,7	2,1	0	0	1,0
12	41	2	4,9	0,8	2	4,9	0,7	0	0	0,1
13	60	2	3,3	0,8	2	3,3	0,6	0	0	0,2
11-13	176	6	3,4	1,7	2	3,4	1,2	4	2,7	0,5

Wiederholungen 2010/2011										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	120	2	1,7	0,2	2	1,7	0,1	0	0	0,1
8	87	6	6,9	0,5	6	6,9	0,5	0	0	0
9	114	0	0	0,7	0	0	0,6	0	0	0,1
10	91	4	4,4	1,6	4	4,4	1,4	0	0	0,2
7-10	412	12	2,9	0,7	12	2,9	0,6	0	0	0,1
11	47	0	0	0,1	0	0	0,1	0	0	0
12	63	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
13	53	3	5,7	0,9	3	5,7	0,5	0	0	0,4
11-13	163	3	1,8	0,6	3	1,8	0,3	0	0	0,3

Wiederholungen 2009/2010										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	81	1	1,2	0,2	0	0	0,1	1	1,2	0,1
8	118	0	0	0,7	0	0	0,7	0	0	0
9	92	0	0	1,0	0	0	0,9	0	0	0,1
10	62	1	1,6	0,5	0	0	0,5	1	1,6	0
7-10	353	2	0,6	0,6	0	0	0,5	2	0,6	0,1
11	63	0	0	2,8	0	0	2,8	0	0	0,1
12	52	0	0	1,0	0	0	0,5	0	0	0,5
13	101	1	1,0	0,8	1	1,0	0,5	0	0	0,3
11-13	216	1	0,5	1,5	1	0,5	1,2	0	0	0,3

Quelle: ZENSOS

Im Schuljahr 2009/2010 wiederholten nur zwei Schülerinnen bzw. Schüler eine Jahrgangsstufe freiwillig und es gab kaum Wiederholer. In den Schuljahren 2010/2011 sowie 2011/2012 wiederholen mehr Schülerinnen und Schüler ein Schuljahr als im Vergleich zum Land.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen am Barnim-Gymnasium dargestellt.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern zeigen sich insgesamt zufrieden mit dem Barnim-Gymnasium. Gründe dafür sind der freundliche Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander, das hohe Engagement der Lehrkräfte sowie der Schulleitung, die Offenheit der Schulleitung sich Probleme anzuhören, die Talentförderung im naturwissenschaftlichen Bereich sowie die Einführung des neuen Unterrichtsfachs Technik. Darüber hinaus benannten sie die Ausstattung der Schule und die räumlichen Möglichkeiten des Schulgebäudes als wichtige Aspekte für ihre Schulzufriedenheit. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte drückt sich dadurch aus, dass sie in den Fachbereichen in Teams arbeiten und sich die Lehrkräfte in diesen gegenseitig unterstützen und bereit sind, gemeinsam die Schule zu entwickeln. Gerade die Zusammenarbeit in den verschiedenen Fachkonferenzen wurde hervorgehoben. Auch die Schülerinnen und Schüler tragen maßgeblich dazu bei, dass die Lehrkräfte gerne an ihrer Schule arbeiten. Die nette und unkomplizierte Schülerschaft sorgt für eine angenehme Atmosphäre an der Schule.

Unzufrieden zeigen sich sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern mit der an manchen Punkten zu starken Fokussierung auf die MINT-Fächer. Fächern wie Musik oder Kunst, die aus ihrer Sicht eine hohe Außenwirkung haben, wird an der Schule eine untergeordnete Bedeutung beigemessen. Sie haben den Eindruck, dass Exkursionen

vorrangig im MINT-Bereich durch die Schulleitung befürwortet werden, aber kaum in anderen Aufgabenfeldern. Damit in Verbindung bringen die Schülerinnen, Schüler und Eltern, dass die Fächerauswahl in den Fremdsprachen aus ihrer Sicht zu stark eingeschränkt ist. Die Schülerinnen und Schüler verwiesen insbesondere darauf, dass die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler mehr Förderung erhalten könnten.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 8f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	5	23	6	2
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	5	19	12	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	7	24	5	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	8	24	4	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	17	16	3	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	2	24	10	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	3	10	22	1
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	1	11	23	1
6.4 Reflexion der Lernprozesse	3	23	10	0
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	2	27	7	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	8	23	5	0
7.3 Klare Lernziele	1	20	15	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	2	26	8	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	7	21	8	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	16	16	4	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	5	31	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	7	26	3	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	21	13	1
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	24	11	1

9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	2	9	25
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	8	11	17
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	18	17	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	2	3	20	11

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Den Lehrkräften gelang es in den meisten Unterrichtsbeobachtungen eine angenehme und entspannte Lernatmosphäre zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich, hilfsbereit und kooperativ miteinander um. Ein festes Regelsystem war meist erkennbar. Die Lehrkräfte behielten zugleich den Überblick über die Lerngruppe und reagierten zumeist auf die wenigen wahrnehmbaren Störungen. Nicht durchgängig gelang es den Lehrkräften die Lernzeit effektiv zu nutzen. Mehrfach begann der Unterricht verspätet oder es mussten Arbeitsmaterialien bereit gestellt werden. Das Unterrichtstempo war in einem nicht unerheblichen Teil der Unterrichtsbeobachtungen nicht optimal auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe abgestimmt. Unter- bzw. Überforderungen der Schülerinnen und Schüler waren erkennbar. Es gelang den Lehrkräften nicht immer die Struktur des Unterrichts anhand sichtbar markierter Phasen sowie deren klarer Abgrenzung voneinander zu verdeutlichen. In Verbindung damit steht, dass der Unterrichtsverlauf sowie die -ziele nicht durchgehend für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht wurden. Weitgehend setzten Lehrkräfte Unterrichtsmethoden ein, mit denen die Schülerinnen und Schüler keine Probleme hatten. Die Formulierungen waren meistens verständlich, in einem Teil an Unterrichtsbeobachtungen wurden die Aufgabenstellungen visualisiert. Ein hohes Maß an Alltagsbezug war gegeben.

Die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und damit verbunden die Förderung eines aktiven Lernprozesses zeigte sich in der Unterrichtskultur nur begrenzt. Anregungen zur aktiven Mitgestaltung des Unterrichts wurden in einem Teil der Unterrichtsbeobachtungen sichtbar. Ein selbstorganisierter bzw. selbstgesteuerter Lernprozess, der den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einräumte, auf Grund ihres Lernstandes Lernmittel und Methoden selbstständig zu wählen und damit den Lernprozess eigenverantwortlich zu gestalten, zeigte sich selten. Geplante binnendifferenzierte Elemente waren kaum Bestandteil des Unterrichts. Nur in Ausnahmen wurden Gruppen gezielt homogen oder heterogen zusammengesetzt oder den Schülerinnen und Schülern individualisierte Lernwege sowie die Einteilung der Lernzeit ermöglicht. Die Förderung beschränkte sich oft auf spontane und individuelle Hilfen während des Arbeitsprozesses. Daraus resultierte zugleich, dass die gezielte Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen selten erfolgte. Den Lehrkräften gelang es überwiegend positive Erwartungen zum Ausdruck zu bringen und individuelle Lernfortschritte der Schülerinnen und

Schüler durch Lob zu unterstützen. Selten wurde dies durch differenzierte Leistungsrückmeldungen ergänzt. Die Reflexion der Lernprozesse war in einem Teil hinreichend gewährleistet. Dennoch gab es Stundenteile, in denen lediglich das Nennen der Arbeitsergebnisse im Mittelpunkt stand. Das Etablieren einer Fehlerkultur, die den Schülerinnen und Schülern deutlich macht, Fehler als Lernchance zu verstehen, war nicht durchgängig gewährleistet.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁶ wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet und kontinuierlich fortgeschrieben. Aus ihnen geht die besondere Profilierung der Schule hervor, da es gesonderte Pläne für die MINT- sowie Leistungs- und Begabungsklassen gibt. Für diese Klassen beziehen sich die schuleigenen Lehrpläne auf die Schwerpunkte des Schulprogramms. Die Entwicklung eines schuleigenen Curriculums ist ersichtlich. Die schuleigenen Lehrpläne bilden die Kompetenzen der verschiedenen Fächer und zu entwickelnde Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern ab, auch wenn diese in unterschiedlichem Umfang dargestellt sind. Allgemein verbindliche Planungen zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Bereichen sind in den schuleigenen Lehrplänen vereinzelt ersichtlich. Konkrete inhaltliche Planungen liegen kaum vor. Es gibt einen Medienentwicklungsplan, zum Teil werden jahrgangsstufenspezifische Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung im Bereich der interaktiven Medien deutlich. In den Plänen der einzelnen Fächer ist der Erwerb von Kompetenzen neuer Medien kaum abgebildet.

Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern liegen für den Bereich der Wettbewerbe und Olympiaden vor, damit verbunden sind besondere Angebote zur Lernunterstützung. Die Olympiaden werden teilweise durch Arbeitsgemeinschaften vorbereitet. Konkrete Absprachen, wie mit den fast ausschließlich im MINT-Bereich verwendeten Teilungsstunden umgegangen werden soll, gibt es nicht. Die Schule verfügt über dieses Stundenpotenzial, schöpft die damit verbundenen Möglichkeiten insgesamt wenig aus. Weitere Vereinbarungen zur Förderung von Leistungsschwachen bzw. zur Förderung in anderen Bereichen lagen nicht vor. Die systematische Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern ist keine allgemeine Praxis. Die Lernausgangslage wird am Beginn der Jahrgangsstufe 7 ermittelt. Eine Auswertung erfolgt nicht umfassend und kompetenzorientiert. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten kaum differenzierte Rückmeldungen in Form eines Ist-Standes. Auch gibt es keine Vereinbarungen dazu, wie mit den Ergebnissen der Lernausgangslagen in der Folge weiter gearbeitet wird und wie diese für die individuelle Förderung im Unterricht genutzt werden können. Förderpläne werden für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Chemie, Technik.

Förderbedarf erarbeitet. Dies liegt in der Verantwortung der jeweiligen Klassenlehrkräfte. Die Lernziele sind ausgewiesen. Anhand der Unterlagen ist eine jährliche Fortschreibung erkennbar. Die Lehrkräfte verfügen nur ansatzweise über diagnostische Kompetenzen entsprechend der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. So hat sich ein Teil der Lehrkräfte zu Autismus fortgebildet. Weitere Kompetenzen sind nicht vorhanden, obwohl es bspw. auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in anderen Bereichen bzw. mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen gibt. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden Grundsätze zur Leistungsbewertung sowohl für schriftliche als auch für mündliche Leistungen beschlossen. Fachspezifische Festlegungen sind nachweislich erfolgt. Für die Bewertung von mündlichen Leistungen gibt es ein Raster, das in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen wurde. Die Bewertungsraster für Vorträge und Präsentationen, die es an der Schule gibt, haben keinen verbindlichen Charakter. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind nicht verbindlich hinsichtlich deren Rolle und Funktion für den Lernprozess vereinbart. Es gibt lediglich die Absprache, dass bei Nichtanfertigung die Schülerinnen und Schüler diese in einem dafür eingerichteten Zeitfenster nacharbeiten müssen. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden durch die Lehrkräfte sowohl über die Inhalte der Lehrpläne als auch über die Anforderungen zur Leistungsbewertung sowie zu den Regelungen der Versetzung zu Beginn eines Schuljahres oder nach Bedarf informiert. Zwei Mal im Schuljahr finden Elternsprechtage statt, die für eine Rückmeldung ebenfalls genutzt werden können. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern merken kritisch an, dass Noten für die sonstige Mitarbeit nicht immer allen bekannt sind.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern haben die Möglichkeit sich über die Treffen der Mitwirkungsgruppen, Aushänge im Schulhaus sowie über einen klassenbezogenen E-Mailverteiler, der durch die Klassenlehrkräfte individuell geführt wird, zu informieren. Auch können Informationen über die Homepage entnommen werden, die aber teilweise nicht auf dem aktuellsten Stand ist. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung des Schullebens eingebunden. Eltern engagieren sich im Förderverein. Darüber hinaus bringen sie sich bspw. durch die Organisation und Durchführung eines Elterncafés sowie innerhalb der Steuergruppe zum Schulprogramm ein. Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv über die Schülerzeitung „Zonk“, die Ordnungsschülerinnen und -schüler, Streitschlichter sowie Angebote in der Projektwoche. Insgesamt werden diese Aktivitäten wenig eigeninitiativ durch die Schülerinnen und Schüler gestaltet, sondern vorrangig durch die Unterstützung der Lehrkräfte realisiert. Besondere Höhepunkte im Verlauf des Schuljahrs sind, wie z. B. die Projektwoche, die Weihnachtssoiree, der Einsteinwettbewerb, traditionell etabliert. Die Schule arbeitet mit außerschulischen Partnern zusammen. In diesem

Zusammenhang gibt es für die Förderung der Lesekompetenz Beziehungen zu Tageszeitungen. Vorrangig sind Kooperationen auf die Vorbereitung zur Berufs- und Studienorientierung ausgerichtet. Wichtige Partner sind hierbei u. a. die IHK⁷ Ost-Brandenburg, IBM⁸ Deutschland und MINT EC. Grundsätze finden im Konzept für die Berufs- und Studienorientierung Berücksichtigung, das auf schulspezifische und regionale Bedingungen eingeht. Ein Bezug zu den schuleigenen Lehrplänen ist nicht gegeben. Die Entwicklung der Berufswahlkompetenz wird durch den Berufswahlpass, das Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9 sowie das wissenschaftliche Praktikum mit Orientierung auf den MINT-Bereich in Jahrgangsstufe 11 gewährleistet. Maßnahmen zum Kennenlernen verschiedener Studieneinrichtungen bzw. Studiengänge sind vorrangig auf die Erfahrungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler orientiert. Ein Prozesscharakter wird nicht deutlich. Es existieren Kooperationen mit mehreren Schulen in der Region über die Fachkonferenz Deutsch sowie für das neu eingeführte Fach Technik mit dem Humboldt-Gymnasium in Eberswalde. Die Kooperation mit Grundschulen wird durch die angebotene Frühförderung in Mathematik und Chemie sowie die Vorstellung der Schule in den abgebenden Grundschulen gewährleistet. Die Zusammenarbeit mit aufnehmenden Einrichtungen beschränkt sich vorrangig auf die Weitergabe von Informationen zu Veranstaltungen und die Nutzung des jeweiligen Tags der offenen Tür. Überregionale Partnerschaften sind durch die Kooperation mit mehreren Schulen im Ausland traditionell und vielfältig etabliert.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Frau Brandenburg macht als Schulleiterin ihre Ziele für die weitere Entwicklung der Schule in den schulischen Gremien und darüber hinaus in der Öffentlichkeit transparent. Besonders bedeutend sind für sie die weitere Profilierung im MINT-Bereich, die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Studium und Beruf in Verbindung mit der Anleitung zu mehr Eigenengagement und der Ausbau von Transparenz bei schulischen Entscheidungen. Darüber hinaus betonte Frau Brandenburg die fachliche und pädagogische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Diesbezüglich wurde das Schulprogramm kontinuierlich fortgeschrieben, indem u. a. Ausführungen zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht Berücksichtigung fanden. Eine konkrete Untersetzung zu didaktisch-methodischen Aspekten ist nicht gegeben. Des Weiteren entstand ein Hospitationskonzept, in dem alle Schulleitungsmitglieder berücksichtigt wurden. Die Umsetzung dieses Konzeptes erfolgt ansatzweise. Die Schulleiterin hospitiert, wenn auch nicht regelmäßig. Die anderen Schulleitungsmitglieder sind in dieses Verfahren nicht konsequent eingebunden. Im Rahmen dessen wurden die Fachkonferenzleiterinnen und -leiter angeregt, kollegiale

⁷ Industrie- und Handelskammer.

⁸ Internationale Business Machines Corp.

Unterrichtsbesuche durchzuführen. Im Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitungsmitglieder sind Verantwortlichkeiten klar beschrieben. Eine Beschreibung der mit den jeweiligen Sonderaufgaben verbundenen Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse liegt nicht vor. Durch die Rechenschaftspflicht der thematischen Arbeitsgruppen in der Konferenz der Lehrkräfte gelingt es die Arbeitsergebnisse zu vernetzen. Die Lehrkräfte schätzen jedoch ein, dass die Vernetzung noch besser funktionieren könnte. Frau Brandenburg würdigt die Arbeit der Lehrkräfte und motiviert diese zugleich durch ihr persönliches Engagement. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Anerkennung am Ende des Schuljahres, wenn besondere Leistungen ausgezeichnet werden. Die demokratische Kultur der Meinungsbildung wird durch beratende Mitglieder der Schülerinnen, Schüler und Eltern in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen unterstützt. Kritisch schätzten die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang ein, dass Einladungen zu den Fachkonferenzen nur in einzelnen Fachbereichen erfolgen. Der Erfahrungsaustausch für die weitere Entwicklung der Schule ist über den Verein MINT EC⁹ garantiert. Schriftliche Unterlagen sind übersichtlich dokumentiert. Aus den Protokollen und Konzepten gehen sowohl das Erstellungsdatum als auch die Autoren hervor. An der Schule liegt eine gesonderte Beschlussübersicht, die für alle Lehrkräfte zugänglich ist, vor.

Es existieren Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Diese sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Eine Beteiligung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an der Planung ist gegeben. Alle zentralen Beschlüsse lagen zur Einsicht vor. Insgesamt existiert eine sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation. Im Schuljahresterminplan sind zentrale Exkursionen und Fahrtenwochen so koordiniert, dass Unterrichtsausfall von vornherein minimiert wird. Der Prozentsatz von zur Vertretung anfallendem Unterricht lag im Schuljahr 2010/2011 in der Primarstufe leicht unter dem Landesdurchschnitt und in der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II darüber. Der absolute Unterrichtsausfall lag prozentual durchgängig unter dem Landesmittelwert.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte bilden sich anhand eines Fortbildungskonzepts kontinuierlich zu pädagogischen und didaktischen Themenbereichen fort, welches sich an einzelnen Schwerpunkten des Schulprogramms orientiert. Hierfür zogen die Lehrkräfte in den letzten drei Schuljahren mehrfach externe Beraterinnen und Berater heran. Der Abstimmung zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen dienen die mindestens zweimaligen Arbeitstreffen der Fachkonferenzleiterinnen und -leiter mit der Schulleiterin im Schuljahr. Die konkrete Auseinandersetzung mit Unterrichtskonzepten ist der Protokolllage nicht zu

⁹ Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

entnehmen. Darüber hinaus ist Teamarbeit in den themenbezogenen Arbeitsgruppen etabliert, die gegenwärtig bspw. zu den Bereichen Leistungs- und Begabungsklassen, Schulprogramm, Schulpartnerschaften arbeiten. Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, werden ohne Probleme an der Schule eingearbeitet. Sie erhalten Informationen durch die Schulleitung und die Fachkonferenzleiterinnen und -leiter. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander, um miteinander und voneinander zu lernen, werden nur in Einzelfällen praktiziert.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Sowohl eine systematische schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität als auch die kriteriengestützte Evaluation außerunterrichtlicher Angebote fand in den letzten drei Schuljahren nicht statt. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften wurde punktuell mündlich evaluiert. Das Einholen schriftlicher Feedbacks von Schülerinnen und Schülern zur Fortschreibung des Schulprogramms, zur Erstellung des Medienentwicklungsplans o. ä. erfolgte nicht. Die Auswertung von Prüfungsergebnissen und zentralen Vergleichsarbeiten wurde nachweislich in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen durchgeführt. Abgeleitete Maßnahmen im Ergebnis dieser Auswertung werden daran deutlich, dass z. B. ausgehend von den starken Abweichungen zwischen Zeugnisnoten und Abiturprüfungen im Aufgabenfeld 2 das Bewertungsraster zur mündlichen Leistungsbewertung eingeführt wurde, um während der Qualifikationsphase eine Bewertung zu gewährleisten, die an die Standards der Abiturprüfung heranführt. Auch die Schwerpunkte für die Hospitationen der Oberstufenkoordinatorin wurden im Hospitationskonzept daran ausgerichtet, eine Umsetzung erfolgte aber nicht umfassend.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

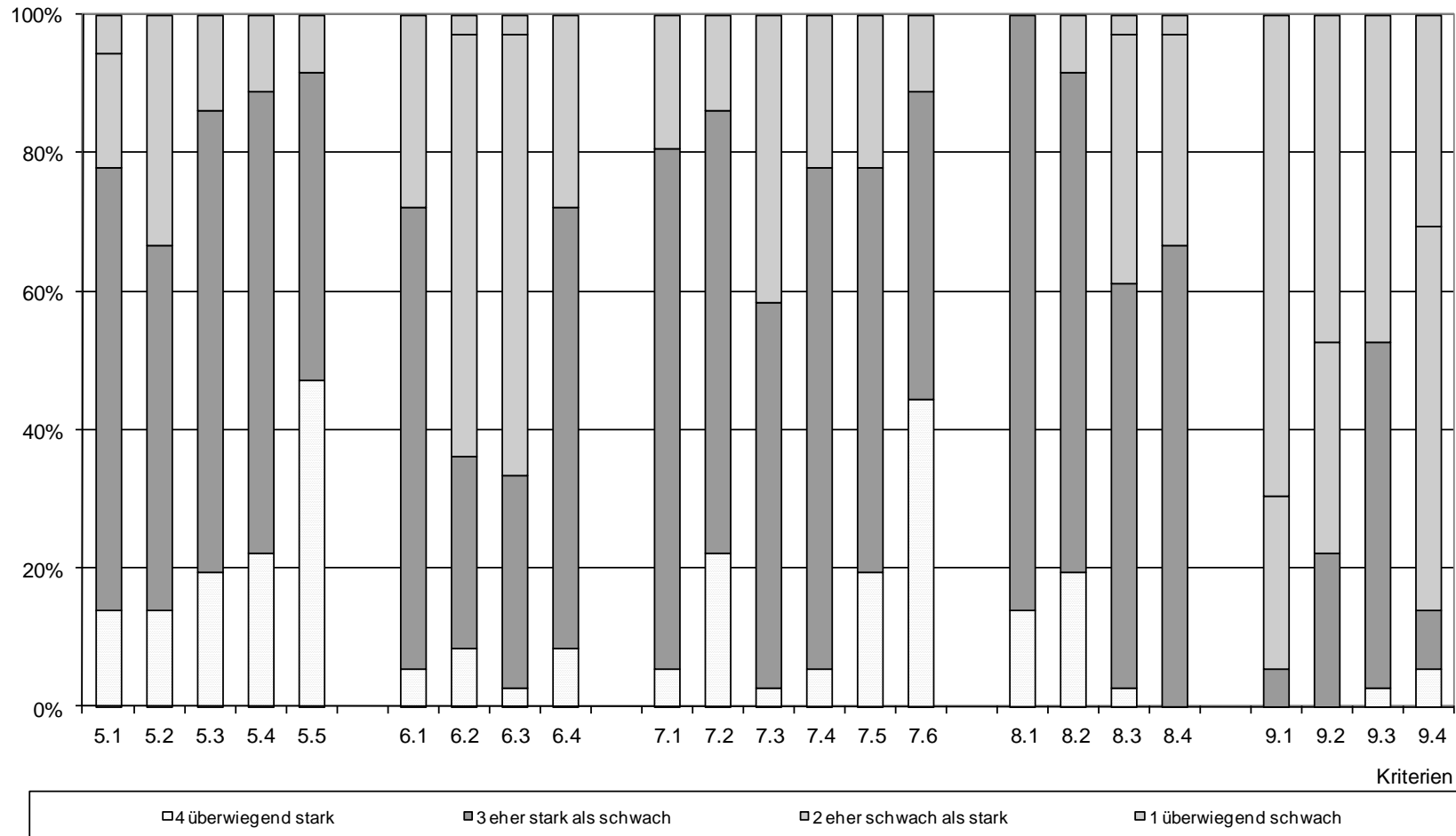


Diagramm 1: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

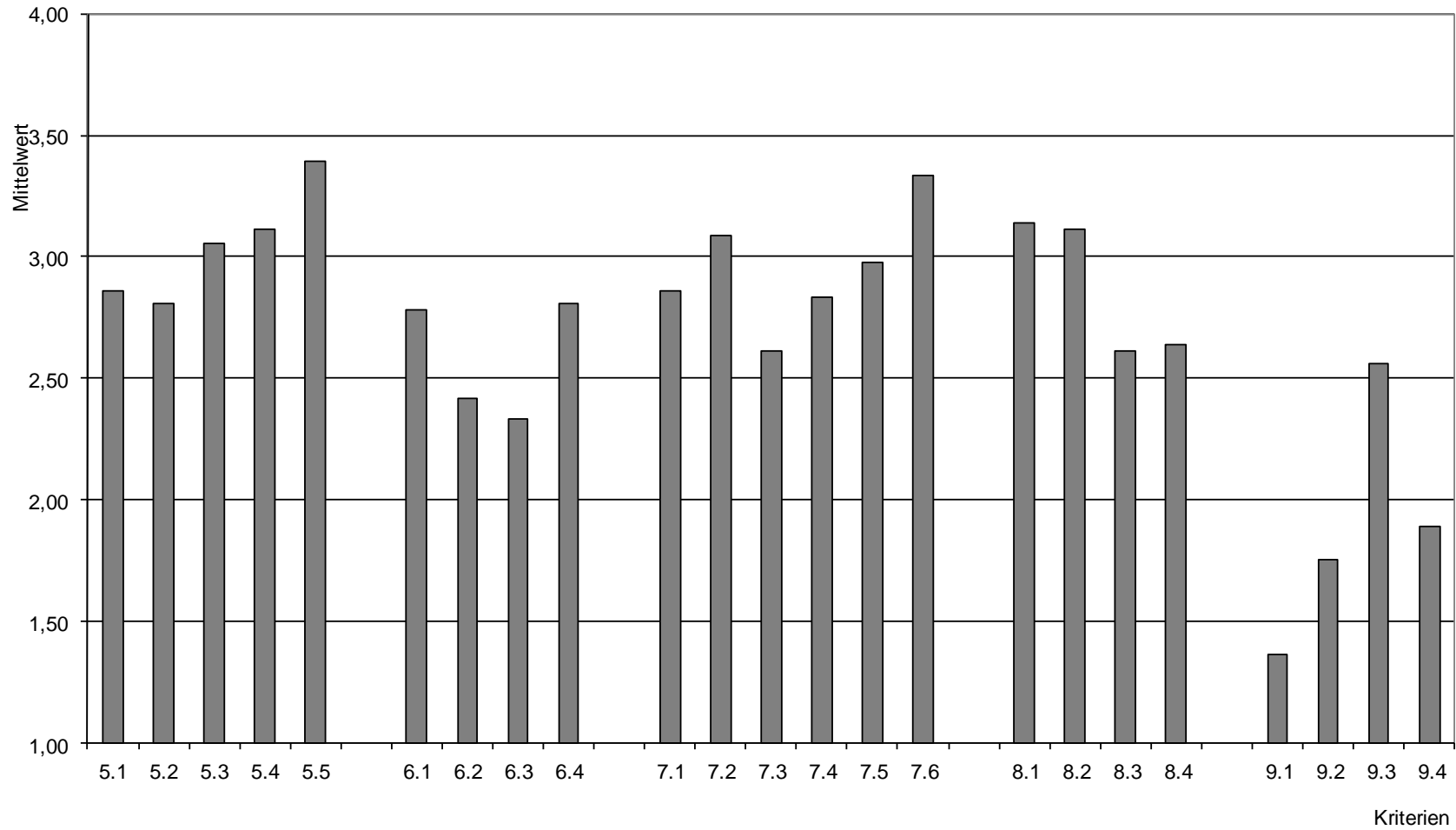


Diagramm 2: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

6.2 Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien

Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilverkmalms.

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	4
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	2
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		3,14
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2,9	2,6
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2,8	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,1	2,6
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,1	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,4	2,8
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,04	2,67
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		2,90	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	2,8	2,4
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,4	2,4
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,3	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,8	2,6
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,59	2,47
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,54	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	2,9	3,0
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,1	3,2
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,6	2,3
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	2,8	2,4
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,0	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,3	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,95	2,73
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		2,86	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,1	3,1
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,1	3,0
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	2,6	3,3
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,6	3,0
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,88	3,10
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		2,99	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	1,4	2,2
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	1,8	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,6	2,8
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	1,9	2,6
Mittelwert UB - Mittelwert FB		1,89	2,53
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,17	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	2
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	2
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	2
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		2,17
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	3
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	2
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		2,75
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	3
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	3
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	3
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	2
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
gewichteter Mittelwert		2,71
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	4
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,50
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
gewichteter Mittelwert		2,86
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	4
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	4
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,43
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	2
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	2
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	3
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	4
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	4
gewichteter Mittelwert		2,75
Gesamtwertung:	3	

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	4
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	4
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,25
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	3
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,29
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	257	14	37	133	65	8	3,00	0,80
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	257	21	42	83	96	15	3,00	1,00
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	257	16	66	147	23	5	2,70	0,70
	Ich bin mit den Arbeitsgemeinschaftsangeboten an meiner Schule zufrieden.	257	32	61	68	28	68	2,50	0,90
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen des Unterrichts informiert.	257	21	66	130	33	7	2,70	0,80
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,6	0,9
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	257	53	70	97	36	1	2,50	1,00
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	257	37	78	96	43	3	2,60	0,90
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	257	30	67	104	55	1	2,70	0,90
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,6	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	257	57	67	77	40	16	2,40	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	257	29	58	81	41	48	2,60	0,90
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	257	21	68	126	39	3	2,70	0,80
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							2,8	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu	257	27	68	113	46	3	2,70	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	257	25	45	113	68	6	2,90	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	257	23	61	115	49	9	2,80	0,90
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, o der sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,4	0,9
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	257	65	104	56	21	11	2,10	0,90
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten.	257	30	82	97	42	6	2,60	0,90
6.2/3								2,4	0,8
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	257	48	100	75	22	12	2,30	0,90
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	257	13	36	123	72	13	3,00	0,80
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	257	60	129	45	13	10	2,00	0,80
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							2,6	0,8
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	257	61	92	69	25	10	2,20	0,90
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	257	58	94	77	19	9	2,20	0,90
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	257	6	19	104	122	6	3,40	0,70
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,0	0,8
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	257	9	39	124	69	16	3,00	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	257	6	34	109	96	12	3,20	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	257	9	58	120	39	31	2,80	0,70
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,2	0,8
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	257	5	13	103	131	5	3,40	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	257	6	31	112	99	9	3,20	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	257	9	33	128	79	8	3,10	0,80
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,3	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	257	47	77	81	44	8	2,50	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	257	39	84	91	32	11	2,50	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	257	76	98	54	17	12	2,00	0,90

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Schüler/Innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,4	1,0
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	257	66	81	67	35	8	2,30	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	257	42	74	97	27	17	2,50	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	257	52	69	87	36	13	2,40	1,00
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima (Klassenklima)									
8.1	Die Schüler/Innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,1	0,8
	M it den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	257	8	9	78	154	8	3,50	0,70
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	257	16	43	104	86	8	3,00	0,90
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	257	22	65	105	58	7	2,80	0,90
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/Innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	257	17	39	111	79	11	3,00	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	257	20	40	110	79	8	3,00	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	257	19	42	109	73	14	3,00	0,90
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/Innen.							3,3	0,8
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich d. Unterrichtsinhalte verstehen kann.	257	10	15	119	95	18	3,30	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	257	9	36	114	66	32	3,10	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	257	9	10	103	113	22	3,40	0,70
8.4	M it Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,0	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort	257	9	35	125	77	11	3,10	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt	257	15	50	110	72	10	3,00	0,90
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	257	14	57	106	67	13	2,90	0,90
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								2,2	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	257	123	69	40	13	12	1,80	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	257	101	73	47	17	19	1,90	0,90
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	257	19	43	128	51	16	2,90	0,80
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							2,8	0,9
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	257	17	28	116	75	21	3,10	0,80
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	257	27	54	110	46	20	2,70	0,90
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	257	34	72	95	34	22	2,50	0,90
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							2,6	0,8
	Im Unterricht erhalte ich eine Rückmeldung auf meine Antworten.	257	17	45	124	53	18	2,90	0,80
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	257	20	41	94	79	23	3,00	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	257	91	90	47	6	23	1,90	0,80
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	257	73	105	54	12	13	2,00	0,80
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim	257	69	108	61	8	11	2,00	0,80
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	257	77	98	44	22	16	2,00	0,90
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	257	18	43	126	55	15	2,90	0,80
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote, um unsere Leistungen zu verbessern.	257	42	66	79	38	32	2,50	1,00

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
114	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	257	30	48	102	53	24	2,80	0,90
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	257	33	39	97	63	25	2,80	1,00
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über ihre Anforderungen und meinen aktuellen Leistungsstand.	257	37	102	79	20	19	2,30	0,80
PM 12: Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler									
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen konnte ich mich gut über diese informieren.	257	67	54	42	9	85	2,00	0,90
	M eine Berufsorientierung wird durch den Kontakt meiner Schule zu berufsbildenden Schulen verbessert.	257	69	54	34	14	86	2,00	1,00
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen unternehmen.	257	20	24	62	72	79	3,00	1,00
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ Studium vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen konnte ich mich besser über das Angebot an den Hochschulen informieren.	257	71	49	33	7	97	1,90	0,90
	M eine Studienorientierung wird durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen verbessert.	257	71	45	41	6	94	1,90	0,90
	Unsere Schule nutzt Angebote der Hochschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen u.s.w.).	257	78	59	33	13	74	1,90	0,90
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	257	31	50	108	43	25	2,70	0,90
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	257	25	64	113	27	28	2,60	0,80
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	257	28	48	103	59	19	2,80	0,90
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	257	67	73	68	14	35	2,10	0,90
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Schülerinnen und Schüler für die Schule engagieren.	257	13	31	119	52	42	3,00	0,80
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	257	46	85	77	19	30	2,30	0,90
	Die Schulleitung unterstützt die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen zu berichten.	257	30	48	71	27	81	2,50	0,90
	Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	257	21	33	75	45	83	2,80	0,90
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	257	20	27	96	35	79	2,80	0,90
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	257	23	26	98	79	31	3,00	0,90
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht auf einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht mitzuteilen.	257	117	54	32	17	37	1,80	1,00
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	257	75	69	76	19	18	2,20	1,00
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	257	80	75	66	17	19	2,10	0,90

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.								
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen								
	PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten								
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.								
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.								
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.								
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.								
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.								
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.								
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.								
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.								
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).								
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)								
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).								
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.								
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.								
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.								
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).								
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).								
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).								

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	197	3	7	41	24	122	3,10	0,70
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	197	2	9	35	17	134	3,10	0,70
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	197	2	5	45	27	118	3,20	0,70
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	197	4	14	60	56	63	3,30	0,80
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	197	5	15	43	17	117	2,90	0,80
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	197	88	58	21	3	27	1,60	0,80

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	41	0	1	22	18	0	3,40	0,50
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	41	0	2	11	27	1	3,60	0,60
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	41	1	10	20	10	0	3,00	0,80
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	41	0	15	23	3	0	2,70	0,60
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	41	0	0	22	19	0	3,50	0,50
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	41	0	0	21	20	0	3,50	0,50
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	41	11	12	7	11	0	2,40	1,10
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	41	8	12	12	5	4	2,40	1,00
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	41	5	13	12	5	6	2,50	0,90
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	41	2	7	12	4	16	2,70	0,80
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	41	10	4	6	9	12	2,50	1,20
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	41	5	11	6	5	14	2,40	1,00
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	41	4	7	13	4	13	2,60	0,90
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	41	2	4	19	16	0	3,20	0,80
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	41	9	6	17	9	0	2,60	1,10
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	41	0	3	17	20	1	3,40	0,60
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	41	0	2	15	24	0	3,50	0,60
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	41	2	7	14	15	3	3,10	0,90
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	41	0	2	15	21	3	3,50	0,60
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	41	1	5	14	16	5	3,30	0,80
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	41	1	5	17	13	5	3,20	0,80
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	41	0	12	18	8	3	2,90	0,70
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	41	1	3	20	17	0	3,30	0,70
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	41	3	13	21	1	3	2,50	0,70
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	41	1	5	18	16	1	3,20	0,80

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	41	3	6	26	5	1	2,80	0,70
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	41	1	2	15	19	4	3,40	0,70
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	41	1	1	22	16	1	3,30	0,60
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	41	7	9	19	3	3	2,50	0,90
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	41	4	11	16	7	3	2,70	0,90
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	41	0	14	18	5	4	2,80	0,70
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	41	0	9	27	4	1	2,90	0,60
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	41	0	7	28	4	2	2,90	0,50
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	41	2	11	17	6	5	2,80	0,80
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	41	0	10	19	7	5	2,90	0,70
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts	41	0	8	17	12	4	3,10	0,70
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	41	2	3	16	11	9	3,10	0,80
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	41	2	9	9	4	17	2,60	0,90
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	41	0	2	22	17	0	3,40	0,60
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	41	1	10	17	12	1	3,00	0,80
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	41	1	12	13	13	2	3,00	0,90
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	41	0	10	18	13	0	3,10	0,70
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	41	6	24	8	2	1	2,20	0,70
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	41	0	5	14	21	1	3,40	0,70
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	41	2	6	12	21	0	3,30	0,90
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	41	1	15	11	14	0	2,90	0,90
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	41	6	19	11	3	2	2,30	0,80

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	41	6	21	9	5	0	2,30	0,90
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	41	4	18	14	4	1	2,50	0,80
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	41	5	19	12	4	1	2,40	0,80
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	41	1	16	18	3	3	2,60	0,70
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	41	4	10	18	3	6	2,60	0,80
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	41	27	2	4	7	1	1,80	1,20
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	41	4	8	8	10	11	2,80	1,00
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	41	0	1	12	23	5	3,60	0,50
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	41	0	2	12	14	13	3,40	0,60
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	41	2	3	20	10	6	3,10	0,80
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	41	1	8	13	5	14	2,80	0,80
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	41	3	2	10	25	1	3,40	0,90
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	41	0	1	15	21	4	3,50	0,50